

Belize // 14.05. - 01.07.09

14.05.

Es ist gerade mal 15 Uhr, als wir bereits vor der Stadt **San Pedro** den Anker hinter dem Riff geworfen haben, die enge Riffpassage musste sehr genau gesteuert werden.

Der Blick vom Wasser aus auf San Pedro ist sehr schön. Entlang dem weißen Sandstrand stehen überall Palmen, darunter und dazwischen sind bunte Holzhäuser in allen Größen.

Wir ankern über etwa 1,70 Meter Wasser, ich kann also um unsere "TiTaRo" rum laufen.

Wieder bin ich mit Flossen und Schnorchel unterwegs um den Sitz unseres Ankers zu prüfen, dabei begeben sich jedoch in Lebensgefahr. Es sind unzählige Wassertaxis, Fähren, Tauch- und Schnorchelboote sowie Dingis und was weiß ich noch alles unterwegs. Alles fährt irgendwie kreuz und quer durch die nicht wenigen Ankerlieger und die Jungs kennen nur eines und das ist Vollgas - der Wahnsinn schlechthin.

Belize hat kein Abkommen mit Deutschen oder Europäischen Telekomprovidern, unser Handy geht also wieder mal nicht. Belize Telekom bietet mir dafür ein Komplet-Set (Handy mit einer örtlichen Chipkarte und Nummer) zu einem fast schon unverschämten Preis an - ich lehne dankend ab. Wir telefonieren in Belize wieder mit unserem Satelliten Telefon.



Strand und Frontstreet - Hauptgeschäftsstrasse - von San Pedro

15.05.

Gleich am Morgen erledigen wir unsere Behördengänge und bekommen prompt eine Rüge, weil wir erst heute kommen, aber dann geht doch alles karibisch Problemlos.

Weil wir schon an Land sind, führt der nächste Weg ins Internet-Caffee, dann schlendern wir durch die 3 Straßen der Stadt. Überall aus den bunten Holzhäusern der Front Street schallt uns Reggae Musik entgegen, jedes dieser Häuser ist ein anderer Shop, man könnte viele Souvenirs und sonstigen Ramsch kaufen. In der Middle Street dann finden wir eine Bäckerei mit ausgezeichneten Backwaren, am besten schmeckt der Nußzopf, das Brot ist auch nicht schlecht. Gegenüber der Bäckerei ist ein Metzger, es gibt frisches Huhn und gutes Rindfleisch. Frisches Obst und Gemüse ist sowieso an jeder Ecke zu haben, unser Überleben ist gesichert.

Die Preise hier sind aber erst mal gewöhnungsbedürftig, **nach Cuba und Mexico**, wo wir sehr günstig gelebt haben, ist es hier um einiges Teurer, zwar immer noch billiger als zu Hause aber etwa doppelt so Teuer als in Mexico.

Die Back Street hat dann nicht mehr viel zu bieten, hier sind ausschließlich Wohnhäuser, sofern man diese als solches bezeichnen darf.

Abends ist auch was los, so gegen 19.30 Uhr ruft der Pfarrer nach seinen Schäfchen, danach ist bis gegen Mitternacht ein reges Treiben in der Front Street mit seinen vielen Restaurants und Bars, in denen meist Live Musik geboten wird.

17.05.

Am Vormittag holen wir den Anker auf und segeln über 1,80 m Wasser bei leichtem Ostwind weiter nach Süden bis zur ersten schönen Ankerbucht in Belize. Nach 2 Stunden liegen wir hinter der Insel **Cay Calker** mit etwa 8 anderen Yachten vor Anker. Es ist absolut ruhig hier, keine Speed- oder Ausflugsboote, das tut auch wieder gut.

18.05.

Es ist 05 Uhr in der früh als wir hören, dass stärkerer Wind aufkommt, auch das Platschen des Wassers gegen unsere Rümpfe hört sich nicht gut an. Schon am Abend haben wir weit hinten über Land immer wieder Wetterleuchten gesehen, wir dachten aber, der Ostwind schiebt alles weiter rein in das Land. Jetzt hat der Wind aber gedreht und kommt aus Nord-West und treibt eine große Regenfront vor sich her.

Der Wind legt ständig zu, unser Anker hält super, den hab ich ordentlich in die Grasschicht über dem Sand eingefahren und kontrolliert. Sicherheitshalber geben wir noch 10 Meter Kette zu, es ist ja genug Platz. Auch bei den anderen Booten brennt überall Licht, dort werden ebenfalls die Anker überprüft und mehr Kette gestreckt.

Bei 3 Schiffen hält der Anker nicht, wir haben mittlerweile bereits über 30 Knoten Wind, auch starker Regen hat eingesetzt der wie eine Gischt durch die Luft fliegt. Bei den 3 Schiffen wird hektisch das Ankergeschirr aufgeholt und bei diesen ausgesprochen besch.... Verhältnissen versuchen diese jetzt aufs neue zu ankern. Es ist noch Nacht und bei dem wolkenbruchartigen Regen, der von den Sturmböen heran gepeitscht wird, kann man fast nichts sehen. Jeder, der an Deck ist, hat jetzt einen starken Strahler parat um den dreien ein wenig Orientierung weiter raus in das freie Wasser zu geben. Das hat gut geklappt und kurz darauf liegen die 3 auch wieder fest hinter ihrer Ankerkette.

Nach guten 2 Stunden ist dann alles schon wieder vorbei. Der Himmel ist wieder klar bei einem leichten Lüftchen aus Ost. Ein Gutes hatte diese Regenfront jedoch, die ganze Salzkruste, die die "TiTaRo" schon seit über 1 Woche an Deck hatte, wurde abgewaschen.

Es war ein herrlicher Tag. Nach Sonnenuntergang sind hinter uns aber schon wieder dicke, fette Regenwolken sichtbar. Blitze flackern zwischen den Wolkenschichten und ab dann war klar, dass es noch mal eine stürmische Nacht werden wird. Die erste Bö mit 25 kn Wind braust um etwa 21.30 Uhr heran, später messen wir bis zu 35 kn. Wir wissen, dass unser Ankergeschirr sicher hält aber trotzdem gehen wir die Nacht über Ankerwache, man weiß ja auch nie, was bei den anderen los ist.

Etwa ab Mitternacht hat es sich dann einigermaßen beruhigt, zwischendurch kam höchstens ein kurzer Regenschauer vom Himmel und ab 06.30 Uhr waren alle Wolken weg. Wir erleben erneut einen herrlich sonnigen Tag.

Heute konnten wir Kontakt mit **Nic und Ily** aufnehmen. Wir kennen die beiden noch von unserer Zeit in Palma de Mallorca. Nic ist seit 3 Jahren Charter-Kapitän bei Moorings in Belize, Ily macht den Service an Bord. Beide freuen sich schon seit langem darauf, dass wir uns hier wieder treffen werden, ebenso wie wir. Spätestens in **Placencia** bei der Mooring-Basis

werden wir uns wieder sehen.

20.05.

Heute geht es weiter nach **Belize-City**. Die Etappen, die wir jetzt und bis zum **Rio Dulce** zu segeln haben, sind eigentlich nur noch kurze Kaffeefahrten. Wir segeln immer innerhalb des Riff's auf momentan 2 bis 3 Meter Wasser bei meist leichten Winden.

Nach 2 Stunden sehen wir die Stadt vor uns, wir konnten vorab einen Liegeplatz in der **Cucumber Marina / Old Belize** klar machen und gegen 14.30 Uhr liegen wir fest am Transitsteg. Zu unserer Überraschung treffen wir hier den Katamaran "Mohito" mit Eddie und Florence wieder, wir haben uns das letzte mal vor 1 Jahr in Palm Beach gesehen und gesprochen. Eddie und Flo kommen aus Belize.

Die Cucumber Marina ist übrigens die einzige ernst zu nehmende Marina bzw. Hafen in ganz Belize !! und die hat nur 3 Plätze für durchreisende Yachties wie wir es sind. Angeschlossen an die Marina ist das Museum Old Belize und ein sehr gutes Restaurant.

21.05.

Mit dem Bus fahren wir ins Stadtzentrum, vorbei an ständig brennenden Müllhalden und mitten durch den Friedhof. Es gibt eigentlich keine erwähnenswerten Sehenswürdigkeiten, wir gehen auch nur zur Post wegen der Postkarten und zum Supermarkt.

Hier haben wir die letzte Möglichkeit vor Guatemala, einen Supermarkt mit einer großen Auswahl vor zu finden. Auf den Inseln und kleineren Ortschaften am Festland weiter im Süden können wir an Lebensmitteln nur noch kaufen, was gerade angeboten wird.



Hauptpostamt und die über 100 Jahre alte Drehbrücke in Belize City - Brücke wird per Hand geöffnet um 05.30 und 17.30 Uhr

In Mittelamerika ist es zu dieser Jahreszeit richtig warm. Es ist Freitag, der 22.05. und wir messen gegen Mittag 38 Grad im Schatten, wir schwitzen nur noch. Draußen vor Anker wäre das sicher zu ertragen, aber hier im Hafen ist das sehr ungemütlich.

Wir sitzen an Bord und warten auf den Getränkeliieferanten, bei dem wir gestern Cola, Wasser und Bier bestellt hatten, er sollte spätestens um 09 Uhr da sein. Als es später Nachmittag wird ist klar, der kommt nicht mehr. Ich spreche mit dem Hafenmeister darüber und der sagt, die Leute hier haben einfach keine Lust zu arbeiten, der kommt vielleicht irgendwann in der nächsten Woche wieder und wundert sich, dass Ihr nicht mehr hier seid.

23.05.

Morgen geht es weiter, wir müssen noch frisches Obst, Gemüse und Fleisch besorgen, natürlich auch die fehlenden Getränke. Mit Lora vom Cat "Dive Ocean", der vor uns liegt, fahren wir per Taxi zuerst zum Farmer Market (ein richtiger Bauernmarkt), dann zum Metzger und Getränkemarkt. Jetzt sind wir wieder verpflegt für einige Wochen.

Belize-City ist eine grauenhafte Stadt, hier sind wir absolut in der Dritten Welt. Die meisten Häuser sind verfallene Bretterbuden und überall wird man von verkommenen Gestalten angebettelt. In jeder Lektüre über Belize liest man die Warnung, in dieser Stadt nicht alleine und schon gar nicht Nachts unterwegs zu sein.

Dem können wir uns nur anschließen, wir sind froh, dass wir diesen schrecklichen Ort wieder verlassen können. Die Marina, in der wir liegen, ist absolut sicher. Sie ist total eingezäunt und es gehen immer 2 Mann der Security, jeder mit einer Pump-Gun und Revolver bewaffnet, im Hafen Streife.

24.05.

Am Vormittag machen wir die Leinen los, wir segeln zur Insel **Bluefield Range**. Nach einer gemütlichen Fahrt haben wir nach gut 3 Stunden den ruhigen Ankerplatz erreicht. Es liegen noch 4 Yachten hier.

Bluefield Range ist eine Mangroveninsel, hier ist nichts besonderes und somit bleibt es für uns nur ein Ankerplatz zum Übernachten.



Die Insel Bluefield Range



Wie im Wunschtraum - Eiland Tabacco Cay

25.05.

Weiter geht es zu dem Inselchen **Tabacco Cay**, das ganz draußen direkt am Außenriff liegt. Alles was wir bisher gelesen und gehört haben über dieses kleine Eiland hat sich äußerst viel versprechend angehört, wir lassen uns überraschen.

Nach etwa 4 Stunden gemütlichem Segeln liegt die kleine Insel vor uns. Es sieht tatsächlich aus wie ein Postkartenmotiv. Die Insel ist etwa 300 m lang und 100 m breit, es leben 6 Familien darauf in den hier typischen bunten Holzhäusern, die unter unzähligen Kokospalmen versteckt sind. Eingerahmt wird dieses kleine Paradies von einem weißen Strand, dessen Sand so fein ist wie Mehl und direkt dahinter ist das Außenriff mit den Schaumkronen der brechenden Wellen zu sehen - es ist einfach schön hier.

Gleich neben der Insel ist das Riff für etwa 100 m unterbrochen, hier ist eine Durchfahrtsrinne

in das Karibische Meer. Durch die Gezeitenströmung werden wir daher an unserem Ankerplatz jedes mal um 180 Grad umgedreht, bei Flut schauen wir nach Norden und bei Ebbe dreht es uns in Richtung Süden, nur wenn der leichte Ostwind gegen Abend etwas auffrischt, hängen wir irgendwie dazwischen.

Am Funk hatten wir heute Kontakt mit **Nic und Ily**, sie sind mit Chartergästen unterwegs und ganz in der Nähe, wir verabreden uns für Morgen. Es ist Dienstag, der **26.05.** gegen Mittag, als die beiden mit dem Katamaran "Double Eagle" hier bei Tobacco Cay eintreffen, auch, um ihren Gästen das wunderbare Eiland zu zeigen. Da wir uns 4 Jahre nicht gesehen haben ist die Wiedersehensfreude natürlich groß. Sie können leider nur einen Tag bleiben, aber ihre Charter endet am kommenden Wochenende, dann kehren sie zurück zu der Mooring-Basis nach **Placentia**. Wir werden bis dahin auch dort sein und dann können wir richtig lange Quatschen und ein paar Tage miteinander verbringen.

28.05.

4 Tage bei dieser Trauminsel sind dann aber auch genug, nach dem Frühstück holen wir den Anker aus dem kristallklaren Wasser auf und segeln nach **Placentia**, eine kleine Stadt an der Küste von Belize. Direkt vor der Stadt liegt das Inselchen Placentia Cay, dessen Riffausläufer ziehen sich an der Nordseite bis zum Festland. Der schmale Streifen dazwischen ist ein idealer Ankerplatz, hier liegen wir jetzt in absolut ruhigem Wasser mit etwa 20 anderen Yachten, die meisten davon sind von Mooring-Charter.

In Placentia gibt es alles, was wir zum Überleben benötigen. Immer Donnerstag und Sonntag kommt eine Bauernfamilie mit Ihrem LKW zum kleinen Marktplatz und verkauft Obst und Gemüse aus eigenem Anbau, wir finden 3 Supermärkte die recht gut sortiert sind und es gibt sogar eine "Schweizer Bäckerei", diese Familie hat sich vor einigen Jahren hier nieder gelassen und macht gute Backwaren. Das beste jedoch ist die Original Italienische Eisdiele, die Besitzer kommen aus Venedig und sind seit 9 Jahren dort - ich kann ohne Übertreibung behaupten, dass es in ganz München kein so gutes Eis gibt wie hier in Placentia.

Im Internet Caffee können wir nur mit den dortigen Computern Online gehen, das gefällt uns nicht. Am Strand finden wir ein putziges Hotel, das Paradise Resort. Dort können wir, auch wenn wir uns nur etwas zum Trinken bestellen, kostenlos mit unserem eigen Laptop unbegrenzt lange deren Internetzugang nutzen. Das ist super und nachdem es dort auch gute Snacks gibt sind wir des öfteren dort.



Östliche Strandpromenade von Placentia



Die Sonnenterrasse des Hotels Paradise Resort

29.05.

Um 02.30 Uhr gab es in Honduras, das nicht weit entfernt ist, ein Erdbeben der Stärke 7. Vor Anker liegend haben wir nichts mitbekommen aber als wir Vormittags mit dem Dingi an Land fahren, haben wir das Ausmaß an Zerstörung gesehen. Überall waren den Straßen und Gehwege aufgebrochen und sehr viele der Häuser, die auf Pfählen stehen, sind ganz schief. Das neue Haus der Tauchschule ist mitsamt dem Bootssteg im Meer versunken, gestern war es noch 1 Meter über Wasser, der Steg der Tankstelle ist auch hinüber. Die Hauptwasserleitung, die in der Erde verlegt ist, ist gebrochen und der große Wasserspeicher, der als Turm gebaut war, ist umgestürzt - Placentia war 3 Tage ohne Wasser.



Die Tauchschule versinkt im Meer, auch dieses Haus ist nicht mehr bewohnbar, jetzt muss das Zelt genügen.

31.05.

Nic und Ily kommen von Ihrer Charter zurück. In den folgenden Tagen sind wir des öfteren zusammen gegessen, es war schön, die beiden wieder mal getroffen zu haben.

Gegen Abend ist die Segelyacht "Ivory Moon" angekommen. Dieses Seglerpaar aus Neuseeland haben wir im Februar in Cuba kennen gelernt, sie sind auch auf dem Weg zum "Rio Dulce" und werden dort im selben Hafen liegen wie wir - die Welt ist klein.

02.06.

Heute waren wir wieder mal beim Frisör. Wir haben jetzt beide einen richtigen "Kurzhaarschnitt", so lassen sich die sehr tropischen Temperaturen ein wenig besser ertragen.

14. - 21.06.

Die "Tropical Wave", die wir schon seit Tagen in den Wetterberichten verfolgen, ist angekommen. Es schüttet teilweise wie aus Eimern, dann ist wieder herrlicher Sonnenschein und das Thermometer steigt auf über 40 Grad, einige Stunden später regnet es dann wieder, so geht das bis zum 21.06., dann ist dieses riesige Wolkenband endlich durchgezogen. Es ist lange her, dass wir so viel geschwitzt haben, wie in dieser Woche.

22.06.

Nachmittags kommen **Hubert und Lizzy** mit Ihrem Katamaran "**Bunter Vogel 2**" in der Bucht von Placentia an und werfen neben uns Anker. Es hat lange gedauert, bis sie uns eingeholt haben, denn bei unserem letzten Treffen auf der Isla Mujeres in Mexico haben wir darüber gesprochen, dass wir gemeinsam den "Rio Dulce in Guatemala" hoch fahren wollen.

29.06.

Ein wenig mehr als 4 Wochen sind wir jetzt in Placentia vor Anker gelegen weil es uns hier so gut gefallen hat, jetzt wollen wir aber weiter.

Vormittags haben wir mit Hubert und Lizzy bei den Behörden Ausklariert mit dem nächsten Ziel **Livingston - Guatemala**.

Zurück an Bord musste ich dann ins Wasser um unsere Ankerkette zu reinigen. Die paar Meter Kette, die von unserem Bug bis zum Boden frei im Wasser gehangen haben, waren stark bewachsen. Mit einer Wurzelbürste habe ich den Bewuchs runtergeschrubbt, dann war alles klar für den geplanten Aufbruch am nächsten Tag.



Hubert und Lizzy mit dem "Bunter Vogel 2" ankern neben uns, Delfine spielen fast täglich direkt hinter unserem Heck.

30.06.

Zusammen mit Hubert und Lizzy vom Bunten Vogel 2 holten wir am Morgen unseren Anker auf und machten uns auf den Weg in Richtung Süden. Dass wir nicht die gesamte Strecke bis Livingston in Guatemala am Stück zurücklegen wollten, war klar, den Behörden in Belize haben wir das natürlich verschwiegen.

Als Etappenziel haben wir uns die Inseln **Moyo Cay's** ausgesucht, die liegen etwa auf halber Strecke und wir finden dort guten Schutz über Nacht bei den vorherrschenden Winden aus Ost bis Süd-Ost.

Zuerst dacht ich, dass wir hinter **South Moyo Cay** nahe dem Resort ankern können, das war aber nix. Zum einen war es dort sehr offen nach Osten und die Zufahrt war sehr flach und so haben wir uns hinter den Inseln bis zum **North Moyo Cay** hoch gemogelt, dort haben wir dann nahe den Mangroven einen guten Ankergrund gefunden mit der gewünschten Abdeckung. Leider gab es dort gegen Abend viele kleine fliegende Tierchen, die alle unser Blut wollten.

Etwa ab 20 Uhr sind dann gleich 2 Gewitter aufgezogen, eines rechts und das andere links von uns. Zum Glück haben wir nur die Randausläufer abgekriegt, wir sind ruhig gelegen, der Ankerplatz war gut gewählt.

01.07.

07 Uhr, der Anker wird eingeholt, **wir verlassen Belize**. Etwa 1 Stunde später sind wir bereits in den Hoheitsgewässern von Guatemala. Es ist 10 Uhr, als wir die Ansteuerungstonne nach **Livingston** erreichen.

Fazit und Bemerkungen zu Belize:

Belize hat 2 Gesichter !! Segeln, Schnorcheln und Tauchen in diesem Revier und entlang des "Kleinen Barrier Riff's" ist einfach Klasse. Man segelt immer innerhalb des Riff's in relativ flachem Wasser und somit ohne nennenswerte Wellen, der Wind kommt beständig aus östlicher Richtung. Man findet sehr viele, gute Ankerplätze auf kurzen Distanzen, auch wenn die meisten dieser Eilande nur Mangroven-Inseln sind.

Die mit Kokospalmen bewachsenen und meistens bewohnten Inselchen sind mit herrlichen Sandstränden umgeben und erinnern an Postkartenmotive, man wähnt sich im Paradies.

Alle, dem Festland von Belize vorgelagerten Inseln sind in Nationalparks eingegliedert und hier wird der Besucher abkassiert. Man bezahlt pro Tag und Person 5 US\$, auch wenn man nur mal den Anker werfen will, um einen kurzen Badestop bei einer der Inseln zu machen. Wir wollten nur mal für 10 Minuten schwimmen gehen und sollten dafür die volle Parkgebühr bezahlen, das ist klassische Abzocke.

Es ist ja generell zu begrüßen, dass diese Atolle gepflegt und geschützt werden. Wir konnten aber beobachten, dass die so genannten Parkranger, die Aufpasser also, das zu schützende Gebiet mehr verschmutzen als irgendwelche Besucher, Touristen und Segler. An den kleinen Anlegestegen vor den Rangerstationen liegen hunderte von Bierflaschen und Getränkedosen im seichten Wasser, die von den Rangern selbst dort hineingeworfen werden.

Einmal haben wir den Parkrangern ein Päckchen Grillwürste geschenkt, 15 Minuten später ist die Plastik- und Styroporverpackung dieser Würste an unserem Schiff vorbei geschwommen, das ist eine Schande, entspricht aber in etwa dem Charakter der Küstenbewohner von Belize.

An Land befindet man sich plötzlich in der Dritten Welt, die Hotelresorts ausgenommen. Die meist schwarze Bevölkerung hängt den ganzen Tag irgendwo rum, jammert und beklagt sich, dass sie von Afrikanischen Sklaven abstammen und sind zum größten Teil spätestens ab Sonnenuntergang zugekifft oder betrunken. Wenn man jemanden arbeiten sieht, so sind das fast immer Indios oder Gastarbeiter aus Guatemala oder Honduras.

Jedwedes geschäftliche Engagement kann man nur betreiben, wenn man bereit ist, ständig Schmiergelder zu bezahlen, ansonsten macht der Amtsschimmel jede Aktivität zu Nichte.

Ich glaube nicht, dass es dieses Land in nächster Zeit schaffen wir, aus dem "Dritte Welt Status" heraus zu treten. Das ist sehr schade, denn es gäbe unzählige Möglichkeiten.

Weiter geht's mit **Guatemala**. Bis dahin viele liebe Grüße und bis bald.

Theo und Romy